

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Kurz,  
sehr geehrter Herr Vizekanzler Kogler,  
sehr geehrter Herr Bundesminister Faßmann,  
sehr geehrte Frau Bundesministerin Aschbacher,  
sehr geehrte Medienvertreter!

Kufstein, am 04.11.2020

Wie durch die steigenden Zahlen an COVID-19-Erkrankungen zu befürchten war, gibt es nun einen neuerlichen Lockdown in Österreich, der wohl jeden in gewisser Weise betrifft. Wir alle sind aufgerufen, auf einander Acht zu geben und zu versuchen, einen Kollaps im Gesundheitssystem zu vermeiden.

Allerdings treffen diese Maßnahmen vor allem jene jungen Menschen, die eine Oberstufe oder Höhere Schule besuchen, ganz besonders. Ihnen wird sowohl das „normale“ Leben tagsüber, als auch das Leben eines Jugendlichen am Abend und am Wochenende genommen. Für die jüngeren Kinder (Pflichtschulen) läuft vieles weiter wie bisher, auch wenn sie sicher die Ängste und Sorgen der Eltern spüren. Wir Erwachsenen dürfen in vielen Fällen normal weiterarbeiten und können dadurch, wenn auch eingeschränkt, unsere sozialen Kontakte beibehalten. Außerdem ist es für viele Erwachsene, ab einem gewissen Alter, auch nicht sehr problematisch, wenn sie eine Zeitlang Personen aus mehreren Haushalten nicht treffen dürfen – viele Kontakte und Beziehungen sind schon bestehend.

Unsere jugendlichen Kinder befinden sich in einer Lebensphase, in der soziale Kontakte DIE Voraussetzung für ein späteres soziales Leben bilden. In diesem Alter prägen sie ihre Haltungen und Einstellungen. Dies in einem Zimmer, mit einem Laptop vor sich, am Vormittag und dem größten Teil des Nachmittages zu schaffen, wird wohl nicht möglich sein. Im besten Falle haben sie dann Eltern, die sich am Abend Zeit nehmen, um mit ihnen zu reden, im schlechteren Fall haben sie aber wieder niemanden, der sich Zeit für sie nimmt. Das heißt, sie vereinsamen als soziale Wesen, sie haben keine Möglichkeiten, sich mit anderen zu treffen – und das für eine lange Zeit in ihrem Leben, denn als 17-Jährige/r sind fünf Wochen gefühlt länger als für uns Erwachsene, denen die Zeit meist sowieso davonläuft.

Unsere Schule, wie bestimmt die meisten anderen Oberstufen oder Höheren Schulen in Österreich, haben hervorragende Konzepte ausgearbeitet und haben sich strikt an alle Hygienemaßregeln gehalten, das zeigen die verschwindend geringen Ansteckungszahlen durch Schulbesuche. Unsere Kinder und deren soziales Leben nun als Zeichen für eine handelnde Bundesregierung zu opfern, ist nicht gerechtfertigt.

Wir fordern Sie als Bundesregierung dringend auf, diese Maßnahmen noch einmal zu überdenken und es unseren Kindern zu ermöglichen, die Schule im Präsenzunterricht zu besuchen, denn, vergessen Sie nicht: Die Kinder und Jugendlichen von heute sind die Erwachsenen von morgen – mit allem, was sie gelernt haben, aber auch mit allem, was an ihnen versäumt wurde!

Für den Vorstand

Martina Mairhofer (Obfrau)